

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Stung!!



Haisa, juchaisa! bald isch Neujahr! da abonniert widder eine neue Schaar aufßen Lehbengspalter, unserm Nebelspalter. Ego, Ladislaus von Goddeßgnaden mit dünnen Waden, lade alle Wellker ein, dahnen ihn überall beschickelt, piß anz Ent iher Wellt, woß mit prætern fernahgeß ischt und man ihn noßig ließt. Er schoschdel per annum nur 10 Frängkli, ischdas öbben bedenkli? Gehnen meer in die Bredig und weniger zum Lassen, dann wirklich diese Pakafelle aufder Schelle herauschindlen lassen. Wo ischt ein Blatt, daß so fromme Artigel hat und so ergöckliche wie das Möckliche? And an den gmoßten Monatsheften können klaine und große Kinder schwelgen, wenn ich sie in ihrer Widde außdem Bibbsef oder Ermel schiffe. Cher Nebelspalter dußt Iesermann und jede Frau geßlich amiffieren, also schlächderdinx in den Himmel schbedieren. Aper wie xayd, bieng entandu! — Der Wönsch läßt nischd som Rhuum, gloria, allein, ehß muöß auch ebbeß nervus rerum danzhen sein. Ich ernärre une grande famill, qui chaaque schour boar et mangsché will: sonder-

heilli der Professor Gscheikli hot nix mehr in der Bix und dußt gerne gunde Priessen genießen, ain Loybeckli näßschd Kontäckli. Der Crülliker soll auch nicht so grämlisch dreinschauen und hadt an der lehnen Reeder an ainer Braafourst kauen. Herr Feuß gähnt und ferhebt das Maul, damit man nicht gläth seinen Abbediff. Von der Frau Ragherrin red ich mit nischen, damifnen nicht ebben meint, ich heb Absichten! — Pumperdusa woff nöschlän? Ben ratthen; da muöß men ihr auch öbben ain Bühndlein brachthen. Der Chueri loschieret auch nischd im Poffell Fabis und die Rägel erfriert schteeigarix bei ihrem Chabis. Auch dem Döffeler Schreier ferflummbte ohne ain Gläslein die Teier. And was wolle die Teisenböff ungebiden kochen? Öbben Knochen?

Abboniert also frehlich und heiter, dann pfalkern und spalkern wir weiter recht gern und sagen Eids von Allem des Budels Kern. Wir psprechen sang röprosch et sang pör die frangessischen minister eriseldors. Wie die frommen Jesuiten widder in Deitschland einricken und Augend und Luggend wieder zurückschicken. Wie der Eschioliffi in die leere cassa dußt ainen Blick und dabei denkt: surrexit dominus non est hic! Wie die eiggenössischen Befeschigungen unß werden zu finanziellen Beläffigungen. Wir schbrechen von hollittischen und andern Böcken und wie der Kaiser und der Chanzler am Dinamidrikli schmöcken, und was die Luzarner für fromme Teie sind, wo liäber ein Säulein ferpflegen alß ain Waisenkind. Et toi ossi Frangssais suisse, jö voudrais quö tu la même chose fisses jö tö prie d'après la litanie:

„ut numerum nostrorum abbonentium augere digneris, te rogamus, audi nos!“ — womit ich ferpleipe, liäpex Publikum:

Dein Der

Abohnenmenß-Einladislaus.